

Die Schlacht im Westen.

Die Kämpfe um den Kemmelberg.

B. Berlin, 26. April. Der militärische Mitarbeiter der „B. Z. am Mittag“ schreibt: Bei der großen Wichtigkeit, die der Kemmelberg für die ganze Ipernfront besitzt, muß man annehmen, daß die Engländer und Franzosen ihre ganzen verfügbaren Kräfte dort zum nachhaltigsten Widerstand einsetzen werden. General Foch wird gezwungen sein, immer weitere Teile seiner Reserven heranzuführen, um die englische Front zu stützen.

Der vereitelte Offensivplan der Entente.

B. Berlin, 26. April. Die „B. Z. am Mittag“ schreibt: Von den Betrachtungen der italienischen Blätter ist heute der Bericht des Pariser Vertreters der „Tribuna“ bemerkenswert. Es heißt darin: Die ungeheuren Vorräte, welche die Alliierten hinter dem Frontabschnitt an der Lys angehäuft hatten, sollten nicht nur zur täglichen Speisung, sondern auch zu einem großen Angriff der Alliierten dienen, den man von den bei Ipern eroberten Höhen aus geplant hat und dem die deutsche Heeresleitung infolge des Friedensschlusses mit Rußland zuvorgekommen ist.

Kriegsmüdigkeit in Frankreich.

B. Berlin, 26. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Die Gefangenenausagen über die kriegsmüde Stimmung in Frankreich häufen sich. Die französische Briefpost wird absichtlich zurückgehalten, um die Bevölkerung möglichst lang über die militärische Lage im Unklaren zu lassen. In Paris hat die Regierung in der letzten Zeit Vereine (Vigues) organisiert, die einen strengen und geheimen Spitzeldienst ausüben. Wer sich über die Kriegslage ungünstig äußert, wird den Behörden gemeldet und bestraft.

Um Menschenmaterial für die Front frei zu bekommen, werden Amerikaner zum Polizeidienst rekrutiert, die auch die französischen Urlauber zu kontrollieren haben. Hierüber herrscht unter den französischen Soldaten besonders große Erbitterung, da sie sich die amerikanische Unterstützung anders vorgestellt haben.

Die Auswanderung aus Paris.

S. N. Bern, 25. April. Lautamer Blättern zufolge hat die französische Regierung eine Verordnung erlassen, deren Zweck es ist, die immer stärker werdende Übersiedlung reicher Familien aus Paris und anderen französischen Orten nach Spanien und nach der Schweiz zu verhindern. Im Zusammenhang damit steht eine Verordnung des französischen Finanzministers gegen das Abfließen des französischen Kapitals, das in der letzten Zeit namentlich nach Amerika gebracht wird. Zahlreiche französische Gelder, die bisher in England lagen, sollen in der jüngsten Zeit nach Amerika übertragen worden sein. In diesen Maßnahmen zeige sich das wachsende Mißtrauen der französischen Kapitalisten gegen England, das durch die militärischen Ereignisse gesteigert werde.